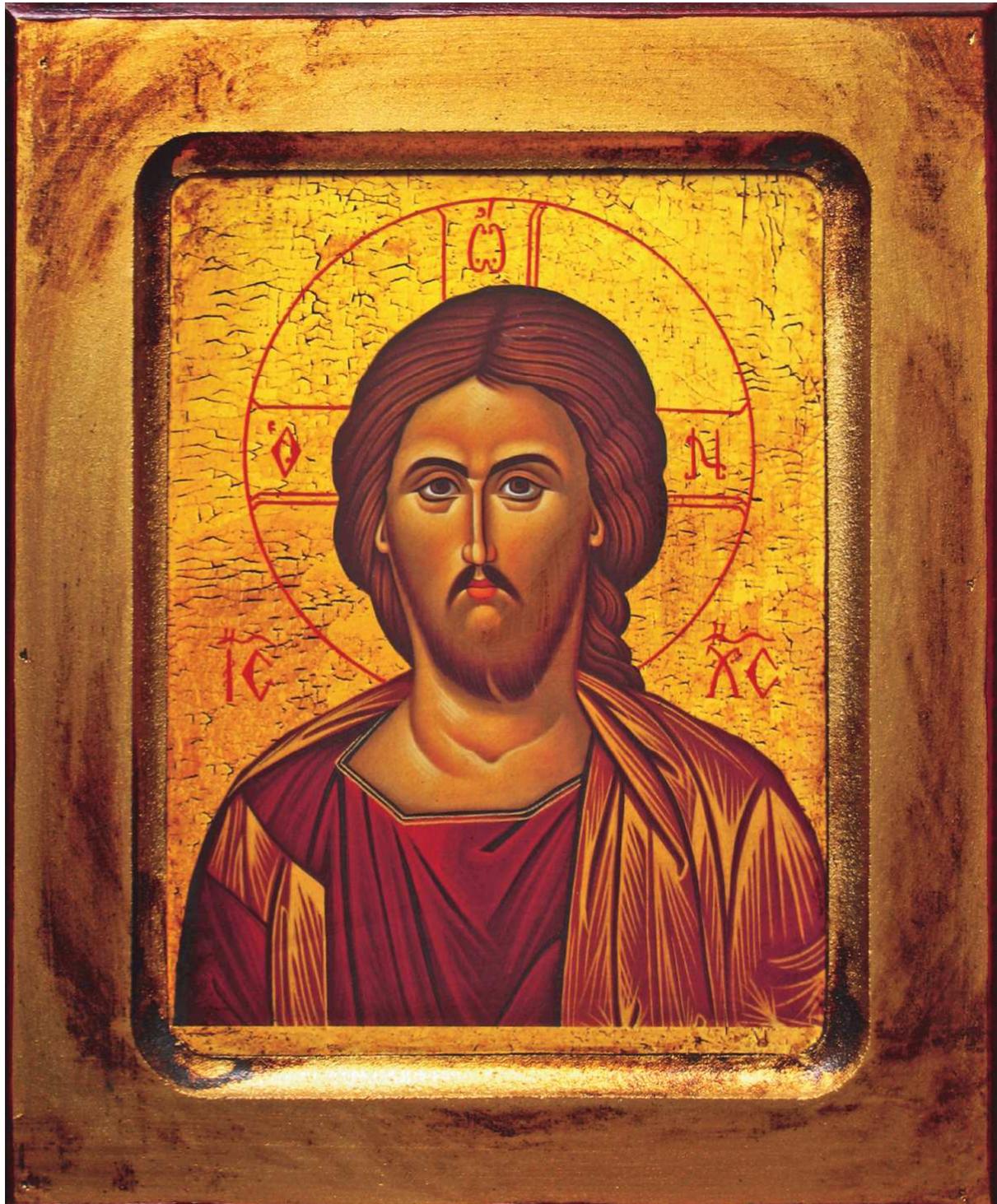


**GOTTESDIENST ZUM SYRIENSONNTAG IM KIRCHNKREIS ZIEGENHAIN
am Sonntag, 1. März 2015 – Reminiszere**

Plakate zum Gottesdienst gibt es im Format DIN A 3 mit diesem Motiv:



Christus der wahre Weltenherrscher - Ikone im byzantinischen Stil aus dem Herakleidos-Kloster, Zypern

Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden

Römerbrief 5,5

1. März 2015

Fürbitte für Christen in Syrien

PREDIGTTEXT: Röm 5,5a

Dieses Bild zur Predigt gibt es als gedruckte Postkarte:



Frieden mit Gott

1Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus;

2durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

(Römer 5,1-5)

PREDIGT (Christian Wachter)

Liebe Schwestern und Brüder,

eine schwarz gekleidete Frau zeigt das Bild in Euren Händen.
Schwarz ist die Farbe der Trauer. Es ist ein Bild aus dem Krieg in Syrien. Aus der Rum-Orthodoxen Kirche, mit der wir in unserer Landeskirche befreundet sind. Es wurde es über eine Facebook-Seite des Bischofs Saba Esber verbreitet. Dieses Bild bringt Kummer und Leid zum Ausdruck. Und ist dennoch ist es nicht ohne Hoffnung. Es fordert uns zur Fürbitte auf. Im Blick dieser Frau spiegeln sich ihr Leid und das Leid ihrer Mitmenschen wider. Insbesondere im Nordosten Syriens wütet jetzt der Krieg. Eine islamistische Terrorgruppe greift aus dem Irak kommend auf das Land über. Die Bilder und Nachrichten sind furchterregend und die Zahlen sind erschreckend.

Wie es unseren Schwestern und Brüdern in der Diözese Sueida geht, das wissen wir nicht.

Im Internet kann man manchmal Bilder von kirchlichen Festen, einmal sogar von der Einweihung eines Krankenhauses sehen. Manchmal sind es einfach nur interessante Ikonen.

Die begleitenden Texte sind lang und werden vielfach kommentiert. Die Schrift ist arabisch, so dass ich sie nicht verstehe. Es sind dennoch spürbare Ermutigungen zum Glauben. Zuspruch für Christen in Not.

Wir wissen nicht, ob es im Süden des Landes, ob es in Sueida an der Grenze zu Jordanien zurzeit etwas ruhiger ist.

Ängste sind da, auf jeden Fall. Und große Unsicherheit im Blick auf die irdische Zukunft ist auch da.

Unter Assad konnten die Christen immerhin doch im Frieden mit ihren muslimischen Mitmenschen leben. Damals erfuhren sie Sicherheit. Jetzt aber sind sie dem Krieg ausgeliefert, dem Elend, der Willkür, der Christenverfolgung durch Terroristen.

Radikale Islamisten sind am Werk, die alle Menschen fremden Glaubens verachten, sie vertreiben oder vernichten wollen.

Die Frau im Bild spiegelt uns in ihrem Blick die Bedrängnis der Menschen und sie klammert sich an ein Bild.

Es ist eine kostbare Marienikone. Solche Ikonen sind für orthodoxe Christen heilig und so etwas wie ein Fenster zum Himmel, glaubensstärkend. Ikonen sind ein offenes Fenster hin zu dem Gott, der in Christus zu dir spricht: Friede sei mit Dir.
Fürchte Dich nicht.

Beides zeigt diese Frau:

Im Blick erkennen wir das Leiden, dem sie ausgesetzt ist.
In der Haltung erkennen wir ihren Glauben, der sich an Maria anlehnen kann. Sie verrät uns etwas von jener Hoffnung, die uns nicht zuschanden werden lässt.

Sie wird beten.

Mit Hilfe dieser Ikone und mehr noch mit Gottes Hilfe wird sie beten. Im Vertrauen auf den Frieden mit Gott bittet sie um Frieden unter den Menschen. Um Trost wird sie bitten, um Hilfe, die allein Gott geben kann. Die Gesichtszüge der Frau sind eingerahmt in ein schwarzes Kopftuch. Sie trägt Trauer.

Beeindruckend ist, wie sehr die Gesichtszüge dieser Frau denen der Maria im Bild der Ikone ganz ähnlich sind.

Im Leiden und im Gebet sind sie einander gleich geworden.

Ich habe gelernt:

Diese Marienikone in der Hand der trauernden Frau hat in der orthodoxen Tradition einen Namen: Sie heißt die Wegweiserin.

Maria ist die Wegweiserin.

Maria, die ein Kind empfängt und nicht weiß, was an ihr geschieht. Sie kennt den Weg. Maria, die in ihrem Kind den Sohn Gottes erkennen soll, Maria, die ihr Kind verliert, Maria, die unter dem Kreuz steht, die hilflos leidend den Tod ihres Sohnes erlebt,

Maria die weinend ihren Sohn auf dem Schoß trägt, wie all die Mütter, die um ihre Söhne weinen,

wie all die Ehefrauen, die um ihre Männer weinen, wie alle Menschen, die dem Hass, der Willkür, dem Unrecht, dem Krieg ausgesetzt sind.

Maria kennt den Weg.

„Wegweiserin“ heißt sie in dieser Ikone, weil sie auch allen Gläubigen den Weg weisen kann, von der Bedrängnis in aller Not hin zur Geduld, die mitten im Leiden sich Gott anvertraut. Sie kennt den Weg von der Geduld zur Bewahrung mitten im Leiden, und von der Bewahrung zur Hoffnung, die nicht zu Schanden werden lässt.

Die Wegweiserin führt uns den Weg aller Leidtragenden hin zur der Hoffnung, die in Christus ist.

Maria kennt den Weg. Ein Vorbild des Glaubens ist sie.

Wir begehen die Passionszeit.

In 7 Wochen und an 7 Sonntagen lassen wir uns im Leiden Jesu an das Leiden der Menschen unserer Tage erinnern.

Auch eigenes Leiden, eigene Bedrängnis will benannt sein und wahrgenommen in dieser Zeit.

7 Wochen der besonderen Fürbitte werden uns eröffnet.

Die Kriege dieser Welt, die Flüchtlinge dieser Welt, das Leid unserer Nachbarn und Freunde, das Leiden in der eigenen Familie, all das bringen wir im Gebet vor Gott.

7 Wochen Passion zwischen: Bedrängnis und Ohnmacht, zwischen Geduld und Gebet, zwischen Gottvertrauen und Bewahrung bis hin, geb's Gott, zu jener Hoffnung, die uns nicht zu Schanden werden lässt.

Und dann werden wir ein Osterfest erleben, das Fest der Auferstehung.

Wir feiern das Fest der Ermutigung und der Gewissheit, dass unsere Gebete nicht verhallen und dass unsere Hoffnung in Christus gut begründet ist.

Denn seit Jesus von den Toten auferstanden ist rühmen wir uns „der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott uns geben wird.“ (Römer 5, 3b).

Darauf vertrauen wir.

Das hoffen wir zusammen mit den Schwestern und Brüdern in Syrien:

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns wird bange, aber wir verzagen nicht.

Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. (2. Korinther 4,8-11)

Amen.

LIEDVORSCHLÄGE:

Eingangslied: „Morgenglanz der Ewigkeit“ (EG 450)

oder bei Abendgottesdiensten „Der Tag, mein Gott, ist nun ...“ (EG 266)

Weitere Liedvorschläge: „Harre, meine Seele“ (EG 611)

„Befiehl du deine Wege“ (EG 361)

„Es mag sein, dass alles fällt“ (EG 378)

„Erschein, du Heiliger Geist“ (ThumaMina 288)

Schlusslied: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (EG 421)

Ein Liedblatt mit allen Liedern und dem Psalm bereitet Nora Dinges vor.

VORSCHLÄGE FÜR LITURGISCHE TEXTE (A. Fink):

PSALMGEBET im Wechsel

Psalm 31,2-4.8-11.15-17.25 (Lutherübersetzung – V. 11 korrigiert)

HERR, auf dich traue ich,

lass mich nimmermehr zuschanden werden,

errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,

und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,

dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;

du stellst meine Füße auf weiten Raum.

HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst!

Mein Auge ist trübe geworden vor Gram,

matt meine Seele und mein Leib.

Denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer

und meine Jahre in Seufzen.

Meine Kraft ist verfallen in Elend,

und meine Gebeine sind verschmachtet.

Ich aber, HERR, hoffe auf dich

und spreche: Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Errette mich von der Hand meiner Feinde

und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!
Seid getrost und unverzagt alle,
die ihr des HERRN harret!

AUFFORDERUNG ZUM BITTRUF:
(Agende zu Reminiszere, Text var.)

Wir bitten Gott um Erbarmen
durch Jesus Christus,
der sein Leben für uns hingab,
damit wir Frieden finden,
Frieden mit Gott,
mit dem Nächsten,
mit uns selbst;
Frieden auf Erden.
Wir rufen:

oder:

AUFFORDERUNG ZUM BITTRUF UND LOBPREIS:
(Agende zu „Krieg und Frieden“, Text var.)

Menschen sind ausgeliefert der Willkür von Menschen,
preisgegeben der Angst,
hineingezogen in den Strudel von Gewalt und Krieg und Tod –
Wer gebietet Einhalt?
Wer erbarmt sich der Opfer?
Wir bitten Gott um Erbarmen:

So spricht der Herr:
„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe:
Gedanken des Friedens und nicht des Leides,
dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“
Mitten in Unheil und Dunkelheit
haben wir in Christus das Licht der Hoffnung.
Dafür danken wir Gott:

oder:

AUFFORDERUNG ZUM BITTRUF UND LOBPREIS:

(nach Formulierungen aus der orthodoxen Liturgie)

Herr, unser Gott,
erbarme Dich unser nach der Fülle Deines Erbarmens,
und sende Dein Mitleid herab auf uns
und auf Dein ganzes Volk,
das da erwartet von Dir das reiche Erbarmen.
Wir rufen:

Erbarmungsreich bist Du,
ein menschenliebender Gott.
Dir gebührt alle Verherrlichung, Anbetung und Ehre.
Mit allen Gläubigen auf Erden
und allen heiligen Engeln im Himmel
preisen wir deine Güte und singen dein Lob:

TAGESGEBET

(nach der Agende zu Reminiszere, Text var.)

Allmächtiger Gott;
dein Sohn hat sich in die Hände der Menschen gegeben,
und sie haben ihn getötet.
Wir bitten dich:
Erbarme dich aller, die Leid und Tod erfahren von Menschenhand.
Gib deinen Kindern Stärke und Hoffnung in der Nachfolge
und lass uns alle teilhaben an dem Frieden,
den du der Welt geschenkt hast
in ihm, deinem Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

oder:

TAGESGEBET

(Agende zu „Krieg und Frieden“, Text var.)

Gott, im Leiden deines Sohnes
hast du die Leiden der Menschen angesehen.
Lass in der Finsternis von Angst und Schrecken,
von Krieg und Flucht, von Gewalt und Tod,
eine Ahnung von deiner bergenden Nähe spürbar bleiben.
Wir bitten dich durch Jesus Christus,
der, auferstanden vom Tod, bei dir lebt
und uns durch den Heiligen Geist Hoffnung auf Leben gibt
jetzt und in Ewigkeit.

oder:

TAGESGEBET

(nach Formulierungen aus der orthodoxen Liturgie)

Herr, unser Gott, dessen Macht unvorstellbar
und dessen Herrlichkeit unbegreiflich ist,
Du selbst, Gebieter der Welt,
blicke nach Deiner Barmherzigkeit auf uns
und auf das vom Krieg geschundene Syrien.
Wir bitten dich um den Frieden von oben
und die Errettung unserer Seelen.
Wir bitten dich um den Frieden
in diesem Land und in der ganzen Welt,
um den Wohlbestand deiner heiligen Kirchen und Gemeinden
und um die Einheit und Solidarität aller, die an dich glauben.
Denn dir gebührt alle Verherrlichung, Ehre und Anbetung,
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
jetzt und immerdar und
in die Ewigkeit der Ewigkeit.

VORSCHLÄGE FÜR SCHRIFTLESUNGEN:

Evangelium: Mt 5,2-10

Epistel: Röm 5,1-5

AT: Jes 32,12-18

FÜRBITTENGEBET

(Agende zu „Krieg und Frieden“, Text var.)

Lasst uns um Frieden unseren Gott anrufen:

*

Um Frieden für die ganze Welt,
um das tägliche Brot,
die guten Möglichkeiten zum Leben für alle,
um Gerechtigkeit und Freiheit überall,
und für alle, die sich darum mühen -
lasst uns Gott bitten:

*

Um Frieden für die Menschen in Suweida und in ganz Syrien,
für alle Menschen in dieser vom Krieg gezeichneten Region,
die unter Bedrohung und Gewalt leiden,
für die Verletzten, Vergewaltigten, Verstümmelten,
die Verschleppten, Gefangenen, Gefolterten,
die sich ängsten um Angehörige, um ihnen in Freundschaft Verbundene,
für die einsam Gewordenen, die Verschollene und Tote betrauern,
für alle, die ihre Heimat und ihr Zuhause verloren haben,
die Verzweifelten und Hoffnungslosen,
dass Gott ihnen beistehe in Not und Tod
und der Mitmenschen Erbarmen und Beistand wecke -
lasst uns Gott bitten:

*

Um Einsicht und ständig neuen Mut zum Frieden für alle,
die mit Waffen umgehen, bereit oder gezwungen, sie zu gebrauchen,
dass das Töten und Zerstören endlich ein Ende findet,
der Hass, die Verblendung, der stolze und verzweifelte Wahn,
mit Krieg etwas gewinnen zu können;
dass niemand mehr an Waffen verdient
und mit Krieg, Zerstörung und Tod Geschäfte macht -
lasst uns Gott bitten:

*

Hilf doch, Gott, und rette vom Verderben,
rüttle die Gewissen deiner Menschen wach,
mach stark die Sehnsucht nach Frieden,
die Freude am Verschonen, die Kraft zum Erbarmen,
die Bereitschaft zum Helfen,
auch Tatkraft und Geduld, die nötigen Schritte zu gehen.
Wir bitten um der Liebe Jesu Christi willen.

oder:

FÜRBITTENGEBET

(Text von J. Altmann vom letzten Syriensonntag im Sept. 2012, Text var.)

Barmherziger, allmächtiger, unergründlicher Gott,
Dir vertrauen wir unser Entsetzen an und unser Mitgefühl,
unsere Angst und unsere Sorge
über den Krieg in Syrien.

Wir beten für die Kinder,
die im Bomben- und Kugelhagel ihre jungen Leben verloren,
wir beten für die toten Mütter und Väter.
Wir beten für die alten Menschen.

Wir beten für die Menschen in den zerstörten Städten,
in Aleppo, in Homs und in Damaskus,
in den umkämpften Gebieten Syriens,
für alle Bedrängten und Leidenden in diesem Land.

Wir beten für Christen, Muslime, Drusen,
die vor den Särgen ihrer Lieben stehen
und ihre Trauer in den Himmel schreien.

Wir beten für die Familien,
denen alles genommen wurde,
auch ihre Würde.

Wir beten für die Menschen auf der Flucht,
und für alle, die in großer Barmherzigkeit Flüchtlinge aufnehmen.

Wir beten für die vielen Menschen,
die teilen, was sie haben, die geben, was sie können,
die sich den Opfern zuwenden in ihrer Not,
die oft ihr Leben einsetzen, um zu helfen.

Wir beten auch für die Menschen,
die voller Hass nur noch morden.
Und wir beten für die Menschen weltweit,
die Zeugen des Gemetzels sind,
oft so hilflos und tatenlos.

Wir beten für unsere Schwestern und Brüder
in der Rum-Orthodoxen-Kirche in Syrien,
für Erzbischof Saba Esber in Suweida
und die ihm in seiner Erzdiözese anvertrauten Gemeinden
in der Region Bosra, Hauran und Dschabal-al-Arab.
Im Gebet und in der Sehnsucht nach Frieden sind wir mit ihnen verbunden.

Barmherziger, allmächtiger,
unergründlicher, menschenliebender Gott ,
wir schreien dir unsere Verzweiflung,
unsere Machtlosigkeit, unsere Ohnmacht zu:
Du hörst das Schreien der Bedrängten,
Du siehst alle Tränen, die geweint werden
um dieses Land und seine Menschen.
Wir bitten Dich: Komm und hilf!
Wir bitten Dich: Gib Frieden!
Wir bitten Dich: Gib Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt!

MÖGLICHE BITTRUFE ZWISCHEN DEN FÜRBITTEN: EG 178.9 oder EG 185.4

288 Yä Quddsä Ruuhil-Lääh

Erschein, du Heilger Geist

Libanon/Syrien
Jordanien/Palästina



1 Yä Qudd - sä Ruu - hil - Lääh yä__ Hub - bä-hul - äs -
2 Er - schein, du Heil - ger Geist, die__ Lie - be Got - tes



mää yä wää - hi - bäl - Hä - yääh wän - Ni' mä - täl - 'Uz -
selbst, gibst Le - ben zum Ge - schenk, die gro - ße Gna - de



maa I - lei - kä äl - tä - gi f - i Hä - lä - kiz - Za -
auch. Und wenn es dun - kel wird, wend ich zu dir__ mich



laam f - ä än - tä Mur - schi - di__ 'ä - läd - Dä - wääm.
hin, denn du wirst mich ge - lei - - ten al - le - zeit.

1 2. lleikä Tässbihi / bi-ä'zäbi-l-Älhään / yä Mäu'ilä-l-Gämääl / yä Mänbä'al
lhhsään / älhimniär-Rägää / wäl-Hubbä wäl-limään / wäl-Kheirä wäl-Ataa
/ -älä-däDäwääm.

3. Fä-Ahfazazzikrää / fi aqdäsil-Äyyääm / wä anschural-Buschraa / bi saa-
ni'is-Sälääm / fi Hubbihi äghnää / fis-Sahwi wäl-Mänääm / wä Hubbi lää
yäfnää / -lä-d-Däwääm.

2 2. Dir gebe ich zum Lob die schönsten Melodien. / Du bist die Herrlich-
keit, des Guten klarer Quell. / Die Hoffnung schenke mir, die Liebe,
Glauben auch, / daß ich sie weitergebe alle Zeit.

3. Die Treue halt ich dir in Freude, Leid und Not. / Verkünden will ich
stets, daß du den Frieden bringst. / Dein Name sei gelobt vom Morgen
bis zur Nacht. / Die Liebe bleibt bestehen allezeit.

1 = arabisch, 2 = deutsch

Melodie und Text: aus arabischen Gemeinden (Libanon, Jordanien, Syrien, Palästi-
na). 2: Dieter Trautwein. © bei den Autoren. © 2: Strube, München